

Presseinformation
Wien, 01.09.2025

Qualitätssicherungspaket: sozial treffsicher und fair für Wien

Wien setzt alles daran, die hohe Qualität der öffentlichen Dienstleistungen zu bewahren und auszubauen – damit Wien sozial gerecht und lebenswert bleibt.

Die öffentliche Daseinsvorsorge Wiens ist international einzigartig und entscheidend für die hohe Lebensqualität in unserer Stadt. Das wird auch immer wieder durch internationale Studien bestätigt. Hohe Versorgungssicherheit und nachhaltige Entwicklung statt Profitstreben müssen im Interesse der Wiener*innen erhalten bleiben. Daran orientiert sich das politische und wirtschaftliche Handeln.

Wien – ein starker Wirtschaftsstandort mit Zukunft

Wien ist weit mehr als nur die Hauptstadt Österreichs – sie ist ein pulsierender Wirtschaftsstandort, die nationale und internationale Unternehmen, innovative Start-ups sowie kreative Köpfe aus aller Welt anzieht. Mit ihrer strategisch günstigen Lage im Herzen Europas, einer hervorragenden Infrastruktur und einer hochqualifizierten, vielfältigen Arbeitskräftebasis bietet Wien optimale Bedingungen für Wachstum und Innovation.

Die Stadt ist ein Magnet für Branchen wie Technologie, Life Sciences, Tourismus und Kulturwirtschaft und schafft damit zehntausende Arbeitsplätze sowie nachhaltigen Wohlstand für die gesamte Region. Diesen Erfolgskurs weiterhin zu sichern und auszubauen ist das klare Ziel der Aufschwungscoalition. Investitionen in moderne Verkehrs- und Bildungsinfrastruktur, die Förderung digitaler Transformationsprozesse und der Ausbau nachhaltiger Mobilitätsangebote stärken Wiens Wettbewerbsfähigkeit. Gleichzeitig steht im Fokus, dass wirtschaftlicher Erfolg mit sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Verantwortung Hand in Hand geht. Nur so bleibt Wien ein lebenswerter, innovativer und international attraktiver Wirtschaftsstandort – zum Vorteil aller Wiener*innen.

Die beiden Stadträtinnen Barbara Novak und Ulli Sima sind sich sicher: *„Um den Wirtschaftsstandort Wien auch künftig auf Erfolgskurs zu halten, bedarf es einer soliden und verlässlichen Finanzbasis. Ebenso sind Investitionen in Infrastruktur, Bildung und nachhaltige Mobilität unverzichtbar, um den Anforderungen einer modernen, global vernetzten Stadt gerecht zu werden. Angesichts steigender Kosten, begrenzter finanzieller Spielräume und nicht ausreichend gegenfinanzierter Bundesentscheidungen ist es notwendig, bestimmte Abgaben anzupassen. Die Erhöhungen der Parkgebühren, der Ortstaxe und der Öffi-Tickets sind verantwortungsvolle Schritte, um die Finanzierung wichtiger Projekte sicherzustellen, die den Wirtschaftsstandort stärken und gleichzeitig die Lebensqualität für alle Wiener*innen erhalten.*

*Wir sorgen dafür, dass Wien als Wirtschaftsstandort und Lebensraum auch in Zukunft attraktiv und wettbewerbsfähig bleibt – und das bei fairen Preisen, die den gestiegenen Anforderungen gerecht werden. Unser Ziel bleibt klar: Ein modernes, nachhaltiges und leistbares Mobilitätsangebot und ein lebendiger Tourismusstandort, von dem alle Wiener*innen profitieren.“*

Nur durch eine ausgewogene und sozial verträgliche Abgabenpolitik kann Wien seine Wettbewerbsfähigkeit sichern und die Rolle als führender Wirtschaftsstandort in Europa behaupten.

Kalte Progression und Bundesentscheidungen schmälern Wiens Spielraum

Die kalte Progression mindert real die Steuerlast, wenn der Bund die Tarifstufen nicht vollständig an die Inflation anpasst oder ihre Abschaffung dauerhaft zu geringeren Staatseinnahmen führt. Diese Entwicklungen wirken sich mittelbar auf die Ertragsanteile von Ländern und Gemeinden aus und schmälern deren finanzielle Spielräume. Nicht gegenfinanzierte Bundesentscheidungen, wie Steuerentlastungen ohne Gegenfinanzierung, verschieben die Lasten zunehmend zu den Bundesländern und Gemeinden.

Bei der Budgetkonsolidierung gilt es, ein Drittel einnahmenseitig und zwei Drittel ausgabenseitig einzusparen, um die Vorgabe des Wiener Bürgermeisters Michael Ludwig für das Budgetjahr 2025 in Höhe von 500 Millionen Euro zu erreichen. Dabei steht eine konsequente Reduktion der städtischen Ausgaben im Fokus, um die finanzielle Stabilität der Stadt langfristig zu sichern und gleichzeitig den Haushalt diszipliniert zu führen. Trotz dieses klaren Schwerpunkts ist es nicht immer möglich, Einsparungen ausschließlich auf Ausgabenseite zu verwirklichen. Daher sind auch Gebührenerhöhungen notwendig, die sich an den jüngsten Anpassungen des Bundes-Klimatickets orientieren, um die Einnahmenseite zu stärken und den Haushalt ausgewogen zu gestalten.

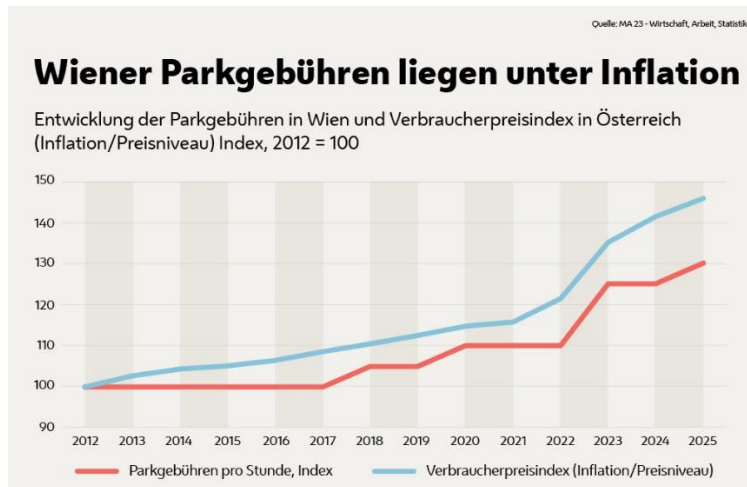
Vor diesem Hintergrund sind die Anpassungen beim Parken, bei der Ortstaxe und den Öffi-Tickets verantwortungsvolle und notwendige Schritte, um die wichtige Infrastruktur Wiens zu erhalten und weiterzuentwickeln. Das Ziel ist immer, dass die Belastungen sozial abgefedert werden und Wien auch weiterhin ein Ort mit hoher Lebensqualität bleibt.

Budgetär bedeutet es, dass für wichtige Investitionen in den öffentlichen Verkehr, die Verkehrsinfrastruktur und touristische Infrastruktur eine realistische Preisgestaltung unerlässlich ist. Ohne diese Anpassungen entstehen Finanzierungslücken, die zu einem Leistungsabbau oder einem Rückgang der Servicequalität führen könnten.

Aus wirtschaftlicher Perspektive sind gut ausgebaute und attraktive öffentliche Verkehrsmittel, eine geordnete Parkraumbewirtschaftung und ein starker Tourismus entscheidende Faktoren für den Wirtschaftsstandort Wien sind. Sie sichern Arbeitsplätze, fördern nachhaltiges Wachstum und erhöhen die Lebensqualität, was wiederum Unternehmen und Fachkräfte anzieht.

Lebensqualität erhalten – trotz finanzieller Herausforderungen

Seit mehr als zehn Jahren wurden die Abgaben für das Wiener Parken, die Ortstaxe und die Öffi-Tickets nicht mehr angepasst. Auch eine jährliche Valorisierung entsprechend der Inflation wurde seither nicht durchgeführt. Das bedeutet, dass der reale Wert durch die gestiegenen Lebenshaltungskosten – gemessen am Verbraucherpreisindex – zwischen Oktober 2012 und Mai 2025 um 42,9% gesunken ist.


**Stadt
Wien**

Um diese Schieflage auszugleichen und die finanzielle Stabilität zu sichern, wird es ab 1. Jänner 2026 Preiserhöhungen geben. Damit werden die Kostensteigerungen nur teilweise ausgeglichen, aber es bleibt eine faire und soziale Verträglichkeit weiterhin gewährleistet.

Starker Tourismus, starke Stadt – mit Verantwortung für morgen

Wien ist eine wachsende Weltstadt. In einer von Umbrüchen geprägten Zeit ist Wiens Tourismus ein stabiler und verlässlicher Fels in der Brandung. Die jährliche Wertschöpfung beträgt 5,6 Milliarden Euro und er sichert über 100.000 Arbeitsplätze.

Die Anpassung der Ortstaxe ist ein wichtiger Schritt, um den Tourismusstandort Wien nachhaltig zu stärken und gleichzeitig ökologische Verantwortung zu übernehmen. Mit den zusätzlichen Einnahmen werden Projekte finanziert, die den ökologischen Fußabdruck unseres wachsenden Besucher*innenaufkommens verringern und die Lebensqualität in der Stadt erhalten. Diese Investitionen in Kultur, Infrastruktur und Serviceleistungen kommen nicht den Gästen zugute, stärken den Wirtschaftsstandort Wien und verbessern das tägliche Leben für alle Wiener*innen.

Wien verzeichnet anhaltenden touristischen Erfolg und stabiles Wachstum

Wien handelt aus einer Position der Stärke heraus: Die international hohe Nachfrage bietet den idealen Zeitpunkt, die Ortstaxe anzupassen. Im Sinne der Wiener Visitor Economy Strategie steht Tourismus für eine geteilte Verantwortung, die dem gesamten Wirtschaftsstandort und der Bevölkerung zugutekommt.

Zwischen Jänner und Mai 2025 erwirtschafteten die Wiener Beherbergungsbetriebe 499,53 Millionen Euro Umsatz – um 12% mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Damit wuchsen die Einnahmen aus Übernachtungen um ein Drittel stärker als die Nächtigungen selbst. Mit 8,8 Millionen Gästenächtigungen erreichte das erste Halbjahr 2025 ein Plus von 7% im Vergleich zum Vorjahr.

Wien zählt weltweit zu den beliebtesten Austragungsorten für Großveranstaltungen aller Art und festigte 2024 ihre Rolle als globale Tourismus- und Kongressmetropole: Mit über 6.600 Tagungen, fünf Mega-Kongressen mit insgesamt rund 670.000 Teilnehmer*innen und einer Wertschöpfung von 1,32 Milliarden Euro belegt Wien Platz 1 im ICCA-Ranking (International Congress and Convention Association). Zudem sichern Kongresse 23.500 Jobs, stärken ganzjährig die Wirtschaft, Wissenschaft und das Standortimage.

Dies bestätigt auch die aktuelle Studie der Statistik Austria zur Tourismusakzeptanz eindrucksvoll: Wien führt das Bundesländer-Ranking mit einem Akzeptanzsaldo von +48 Prozentpunkten an – ein deutliches Signal, dass die Wiener Bevölkerung den Tourismus nicht nur mitträgt, sondern aktiv befürwortet.


**Stadt
Wien**

Die Ortstaxe wird von bisher 3,2% auf 8,5% angehoben, um die Einnahmen nachhaltig zu stärken. Diese Anpassung sichert wichtige Investitionen in Infrastruktur und Servicequalität, ohne die Attraktivität unserer Stadt für Gäste zu beeinträchtigen. Im europäischen Vergleich liegt Wien künftig preislich im Mittelfeld, während viele andere Metropolen bereits deutlich höhere Abgaben erheben.

Bei einem Zimmerpreis von 400 Euro (inkl. 10% MWSt.) betrug die Ortstaxe bisher 10,10 Euro. Mit der neuen Ortstaxe von 28,70 Euro erhöht sich der Gesamtpreis von auf 418,60 Euro.

Die Pauschale für Internationalisierung entfällt aus sachlichen Erwägungen. Werbung und Vertrieb über Online-Plattformen, etc. sind mittlerweile gängige Vertriebswege, deren Kosten im Allgemeinen von den Gästen gemeinsam mit dem Entgelt für den Aufenthalt getragen werden.

Im nächsten Schritt wird geprüft, wie durch gezielte Anpassungen bei Tagestourist*innen, der Bus- und Schifffahrt sowie einer Erhöhung der Ländenabgabe zusätzliche Einnahmen erzielt werden können. Diese Maßnahmen zielen darauf ab, sowohl den Standort Wien als attraktiven Wirtschafts- und Tourismusstandort zu stärken.

Faire Parkgebühren. Starke Mobilität. Starkes Wien.

Die Erhöhung der Parkgebühren ist ein wichtiger Baustein der Strategie, den Verkehr in Wien gezielt zu steuern und den öffentlichen Raum für alle lebenswerter zu gestalten – zum Wohle des Wirtschaftsstandorts Wien. Mit den Einnahmen wird nicht nur eine effiziente Parkraumbewirtschaftung finanziert, sondern es werden auch gezielt alternative Mobilitätsformen wie Radfahren und der öffentliche Verkehr gefördert.



**Stadt
Wien**

Wien bietet im Vergleich zu anderen europäischen Großstädten günstige Parkmöglichkeiten, was den Wirtschaftsstandort attraktiv hält und Pendler*innen sowie Unternehmen Planungssicherheit gibt. Angesichts steigender Infrastrukturkosten und wachsendem Verkehrsaufkommen ist daher eine Erhöhung der Parkgebühren und des Parkpickerls unerlässlich, um nachhaltige Investitionen in den öffentlichen Raum, Umweltprojekte und den Verkehrsfluss zu sichern. So schaffen wir nicht nur faire Bedingungen, sondern fördern auch den Umstieg auf umweltfreundliche Verkehrsmittel – ein klarer Gewinn für Wirtschaft, Umwelt und Lebensqualität.

Investieren in Wiens Zukunft: Gebührenanpassung sichert nachhaltige Entwicklung

Eine Erhöhung der Parkgebühren ist unverzichtbar, um den steigenden Kosten der städtischen Infrastruktur gerecht zu werden und die angestrebten Budgetziele zu erreichen. Seit Jahren wurden die Gebühren nicht im Ausmaß der realen die Inflation (VPI) angepasst, wodurch wichtige Einnahmen ausblieben.

Quelle: Geschäftsgruppe Finanzen, Wirtschaft, Arbeit, Internationales und Digitales

Parkgebühren Valorisierung 2026

- Erhöhung des „Parkpickerls“ und der Parkscheine um **30%**
- ab **1. Jänner 2026**
- Parkpickerl: Umstellung von Jahres- auf Monatsbetrag

	Erhöhung um	Geschätzte Mehreinnahmen jährlich ab 2026 in Euro
Pauschalierungen-Parkometerabgabe („Parkpickerl“)	30 %	25,06 Mio.
Erhöhung Parkscheine	30 %	28,83 Mio.
		53,89 Mio.

**Stadt
Wien**

Alle Parkscheine werden um 30% erhöht, was bedeutet, dass sich die Kosten pro halbe Stunde unabhängig vom Parkschein um 40 Cent erhöhen. Das Parkpickerl wird um 3 Euro pro Monat angehoben – von 10 auf 13 Euro. Es wird von einem Jahres- auf einen Monatsbetrag umgestellt.

Finanzstadträtin Barbara Novak erklärt, dass *„die Anhebung der Parkgebühren um 30% ein unverzichtbarer Beitrag zur finanziellen Stabilität ist. Uns ist bewusst, dass hinter jeder Zahl eine Leistung steht und hinter jeder Erhöhung Menschen, die es betrifft. Wir gewährleisten damit aber eine nachhaltige, faire und wirtschaftlich verantwortungsvolle Parkraumbewirtschaftung.“*

Parken fair regeln – Sicherheit stärken

Die Erhöhung der Parkstrafen ist ein wichtiger Schritt, um für mehr Sicherheit und Ordnung im Straßenverkehr zu sorgen – zentrale Voraussetzungen für eine lebenswerte Stadt. Durch konsequente Ahndung von Falschparken werden gefährliche Situationen entschärft, Gehwege und Rettungswege freigehalten und der Verkehrsfluss verbessert. Eine klare, faire Regelung schafft zudem Verlässlichkeit und fördert ein respektvolles Miteinander im urbanen Raum.

Die Mehreinnahmen aus den angepassten Parkgebühren und Strafzahlungen spielen eine zentrale Rolle für die wirtschaftliche Stabilität Wiens. So werden nicht nur die Rahmenbedingungen für Wirtschaftswachstum verbessert, sondern auch die Lebensqualität.

Neue Tarifstruktur sichert Wiener Öffi-Angebot langfristig ab – durch faire Preisanpassung unter Inflationsniveau und neue Jugend-, Senior*innen- und Spezialtarife

Die Öffis sind die Lebensadern unserer Stadt. Sie bringen täglich rund 2,4 Millionen Menschen verlässlich, sicher und klimafreundlich an ihr Ziel – zur Arbeit, zur Schule, ins Krankenhaus, ins Kino oder zum Familienbesuch. Wien hat in den vergangenen Jahren massiv in den Ausbau des öffentlichen Verkehrs investiert – und damit ein Mobilitätsangebot geschaffen, das im nationalen, wie internationalen Vergleich seinesgleichen sucht.

2012 wurde der Preis des Jahrestickets von 449 Euro auf 365 Euro gesenkt, seither ist dieser – trotz genereller Teuerungen und Inflation – unverändert geblieben. Somit hat sich jeder Jahreskartenbesitzer in den letzten 13 Jahren – durch die jährlichen Zuschüsse in Milliardenhöhe seitens der Stadt Wien – über 2.000 Euro erspart. Nur zum Vergleich: In London kostet die Jahreskarte für die Zonen 1–4 ganze 3.030 Euro, in Paris 976,80 Euro, in Stuttgart 881 Euro und in Zürich 858,50 Euro.

*„Obwohl die Öffi-Preise für Kund*innen der Wiener Linien seit 2012 konstant niedrig geblieben sind, wurde das Angebot stark ausgebaut. Im Vergleich zu 2012 umfasst das Öffi-Netz in Wien 36 zusätzliche Linien und rund 190 Kilometer zusätzliche Linienkilometer“, so Mobilitätsstadträtin Ulli Sima.*

Jahreskarten Preise im europäischen Vergleich (2025)



Quelle: Wiener Linien

Der nächste notwendige Schritt heißt daher: Jetzt sichern, was morgen zählt. Denn ein starkes Netz braucht nicht nur neue Schienen und Fahrzeuge, sondern auch laufende Investitionen in Betrieb, Personal, Wartung, Digitalisierung und Qualität. Nur so bleiben die Wiener Öffis auch in Zukunft verlässlich, attraktiv und leistungsfähig. Sowohl im österreichweiten als auch im internationalen Vergleich sind und bleiben die Angebote der Wiener Linien günstig und attraktiv.

Jahresnetzkarte digital: Künftig mit 1,26 Euro pro Tag durchs ganze Netz

Mit 1. Jänner 2026 wird der Preis der Jahreskarte auf 467 Euro erhöht. Wer sich für die digitale Version entscheidet, erhält ein Jahr lang einen Rabatt von 6 Euro, bezahlt somit 461 Euro und fährt mit 1,26 Euro pro Tag durch das gesamte Öffi-Netz der Stadt. Laut dem Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) hat die kumulierte Inflation der vergangenen 13 Jahren rund 37% betragen. Demnach müsste eine Jahreskarte mindestens 502 Euro kosten. Doch Wien orientiert sich an der Erhöhung des Klimatickets auf Bundesebene, dessen Preis – am 01.01.2026 - seit der Einführung 2021 in nur knapp über vier Jahren bereits um 27,85% erhöht worden sein wird.

Im Zuge der Anpassung werden auch die Tarife der Kurzzeit- und Langzeittickets moderat angepasst. Der digitale Kauf lohnt sich. Er ist umweltfreundlicher und günstiger, was direkt an die Fahrgäste der Wiener Linien weitergegeben wird. Für digitale Einzelfahrscheine und Kurzzeitnetzkarten gibt es eine permanente Preisreduktion von 5%.

So wird ab dem 1. Jänner 2026 eine reguläre Einzelfahrt digital 3 Euro kosten, ermäßigt sind es 1,50 Euro. Das 24-Stunden-Wien-Ticket kostet digital künftig 9,70 Euro, das 7-Tage-Wien-Ticket 25,20 Euro. Das 31-Tage-Wien-Ticket digital kostet künftig 65,20 Euro.

PRODUKT	NEUER TARIF	NEUER TARIF DIGITAL
EINZELFAHRSCHEINE		
1 Fahrt Wien	3,2	3
1 Fahrt Wien ermäßigt	1,6	1,5
KURZZEITNETZKARTEN		
24 Stunden Wien	10,2	9,7
7 Tage Wien	28,9	25,2
31 Tage Wien	75	65,2
31 Tage Mobilpass	23	21,9
JAHRESKARTE		
Einmalzahlung	467	461
Monatliche Abbuchung	506,4	500,4
Jahreskarte ermäßigt – Einmalzahlung	300	294
Jahreskarte ermäßigt – Abbuchung	315	309

Quelle: Wiener Linien

Wiener*innen haben sich bisher über 2.000 Euro erspart

Durch die Preisreduktion der Jahreskarte auf 365 Euro im Jahr 2012, die Nicht-Anpassung an die Inflation und die zunehmende Stützung des Preises durch die Stadt Wien, allein im letzten Jahr in der

Höhe von über 1 Milliarde Euro, hat sich jede*r Wiener*in mit Jahreskarte in den letzten 13 Jahren ganze 2.150 Euro gespart.

Um in Zukunft noch besser planen zu können, haben die Wiener Linien gemeinsam mit der Stadt Wien beschlossen, ab 1. Jänner 2027 die Tarife jährlich zu valorisieren. Damit ziehen die Wiener Linien gleich mit dem VOR und den ÖBB.

Fahren ohne gültiges Ticket ist kein Kavaliersdelikt – Mehrgebühr wird angehoben

Auch die Mehrgebühr, welche beim Fahren ohne gültiges Ticket zu erbringen ist, wird angepasst. Denn Fahren ohne Ticket ist kein Kavaliersdelikt – es ist unsolidarisch. Ab 1. Jänner 2026 erhöht sich die Gebühr auf 135 Euro bei sofortiger Zahlung sowie auf 145 Euro bei Zahlung per Erlagschein.

Einführung der ermäßigten Jahreskarte für Senior*innen, Jugend & Spezial

Mit 1. Jänner 2026 erweitern die Wiener Linien auch ihr Angebot an ermäßigten Jahreskarten: Neben der bestehenden Senior*innenkarte ab 65 Jahren, gibt es künftig auch die Jahreskarte Jugend für alle unter 26 sowie die Jahreskarte Spezial für Menschen mit Behinderungen. Alle drei Tickets kosten jeweils 300 Euro pro Jahr und bieten damit leistbare Mobilität für jene, die sie besonders brauchen. Die Jahreskarte Jugend ist für alle jungen Menschen erhältlich, unabhängig davon, ob sie studieren, in Ausbildung sind oder arbeiten. Gleichzeitig wird ein Anliegen vieler Studierender umgesetzt: Sie benötigen statt vier nur mehr ein einziges Ticket, um das ganze Jahr über mit den Wiener Öffis unterwegs zu sein. Die Jahreskarte Spezial richtet sich an Menschen mit einem Behinderungsgrad ab 70% und schafft neue Teilhabechancen im Alltag. Das Top-Jugendticket bleibt weiterhin bestehen.



Nicht nur eine Anpassung der Tarife soll das Netz der Wiener Linien nachhaltig sichern, sondern auch eine Vereinfachung des Ticketangebots. Der Fokus liegt dabei auf dem Einzelfahrschein für spontane Fahrten, dem 24-Stunden-Ticket für kurze Wien-Besuche und dem 7-Tage-Ticket für längere Aufenthalte. Diese Optionen decken die Bedürfnisse von Tourist*innen und Gelegenheitsfahrer*innen optimal ab – und machen das Tarifsystem übersichtlicher. Auch international ist diese Konzentration auf wenige, klar strukturierte Zeitkarten üblich. Das 48- sowie das 72-Stunden-Ticket werden mit 1. Jänner 2026 aus dem Angebot genommen. Bei den Einzelfahrscheinen können sich Fahrgäste künftig zwischen einem regulären und dem ermäßigten Ticket für Kinder und Jugendliche entscheiden. Der Einzelfahrschein für Senior*innen wird aufgelassen.

Für Kund*innen, die sich für die digitale Jahreskarte entscheiden, gibt es einen zeitlich begrenzten Rabatt in der Höhe von 6 Euro. Somit kostet die ermäßigte Jahreskarte 294 Euro.

Digitale Preisdifferenzierung – online ist umweltfreundlicher und günstiger

Ebenfalls Teil der neuen Tarifstruktur ist ein Fokus auf digitale Vertriebswege: Wer sein Ticket online kauft, profitiert künftig dauerhaft von günstigeren Preisen. Einzelfahrscheine und Kurzzeitkarten wie das 24-Stunden-Ticket sind im Onlineshop rund 5% günstiger als in der physischen Variante. Auch bei der Jahreskarte gibt es einen Anreiz zum Umstieg: Wer sich für die digitale Version entscheidet, erhält ein Jahr lang einen Rabatt von 6 Euro. Wer auf die physische Jahreskarte nicht verzichten möchte, zahlt künftig 467 Euro bei Vorauszahlung. Bei monatlicher Zahlung beläuft sich der neue Preis digital auf insgesamt 500,40 Euro.

Mit dieser Maßnahme wollen die Wiener Linien nicht nur den Ticketkauf vereinfachen, sondern auch einen Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit und Effizienz leisten. Digitale Tickets reduzieren den Papierverbrauch, verkürzen Wartezeiten und senken den Verwaltungsaufwand – Vorteile, die direkt an die Fahrgäste weitergegeben werden.

Entwicklung der Fahrgastzahlen 2000 – 2024

Die Fahrgastzahlen der Wiener Linien zeigen über einen Zeitraum von mehr als zwei Jahrzehnten eine klare Entwicklung: Von 2000 bis 2019 stiegen die jährlichen Fahrgastzahlen kontinuierlich an – von rund 725 Millionen auf den Höchstwert von über 960 Millionen Fahrgästen. Diese positive Entwicklung war das Ergebnis laufender Angebotsausweitungen, besserer Verbindungen und wachsender Nachfrage nach klimafreundlicher Mobilität.

Im Jahr 2020 kam es durch die weltweite Pandemie jedoch zu einem massiven Einbruch: COVID-19 führte zu drastischen Einschränkungen im Alltag der Menschen – Homeoffice, Schulschließungen, Veranstaltungsabsagen und Lockdowns beeinflussten das Mobilitätsverhalten erheblich. Die Fahrgastzahl sank in diesem Jahr auf 574 Millionen, was einem Rückgang von rund 40% gegenüber dem Vorkrisenjahr 2019 entspricht. Auch 2021 blieb das Niveau mit 596 Millionen weiterhin niedrig.

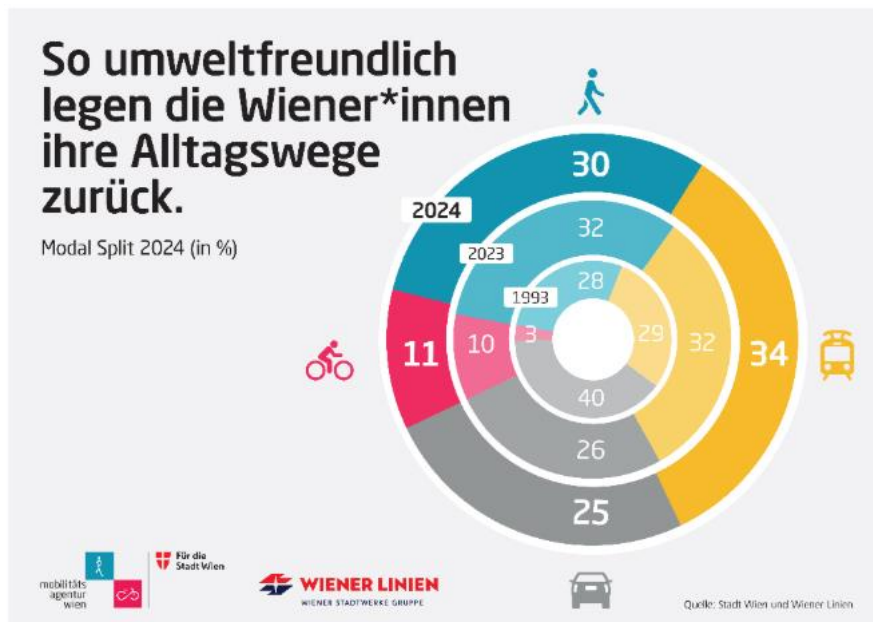
Ab 2022 zeichnete sich eine deutliche Erholung ab. Mit 747,4 Millionen Fahrgästen im Jahr 2022, 817 Millionen im Jahr 2023 und einer Fahrgastzahl von 872,8 Millionen im Jahr 2024 kehrte das Bedürfnis der Menschen für den öffentlichen Verkehr zurück. Damit nähern sich die Wiener Linien wieder dem Vor-Corona-Niveau an.

Diese Entwicklung zeigt: Nach einem historischen Einbruch in der Pandemie ist der öffentliche Verkehr in Wien auf einem klaren Erholungskurs und beweist seine zentrale Rolle in einer nachhaltigen, modernen Stadtmobilität.

Das bestätigt auch der aktuelle Modal Split 2024

Mehr als drei Viertel aller Wege der Wiener*innen werden bereits umweltfreundlich zurückgelegt – mit 34% liegen die Öffis an der Spitze, gefolgt vom Zu-Fuß-Gehen mit 30% und dem Radverkehr mit mittlerweile 11%. Besonders bemerkenswert: Der Anteil des motorisierten Individualverkehrs ist auf

nur noch 25% gesunken – das ist der niedrigste Wert seit Beginn der Erhebungen und ein klarer Beleg für den erfolgreichen Wandel in Richtung einer klimafreundlichen Mobilität.



Zahlen und Fakten zu den Wiener Linien

- 2,4 Millionen Fahrgäste sind in Wien pro Tag mit den Öffis unterwegs
 - 873 Millionen Fahrgäste waren 2024 mit den Wiener Öffis unterwegs
- 1,3 Millionen Menschen besitzen ein Jahresticket der Wiener Linien
- 5 Mal umrunden die Wiener Linien die Erde an einem Tag.
 - Sie legen jeden Tag rund 214.000 Kilometer zurück.
- Wien hat mit 1.248 Kilometern das mit Abstand längste öffentliche Streckennetz aller österreichischen Landeshauptstädte
 - Das entspricht der Strecke Wien–Paris
 - 5 U-Bahn-Linien mit rund 83 Kilometern Streckenlänge und über 100 Stationen
 - 28 Straßenbahnlinien mit einem Streckennetz von ca. 171 Kilometern
 - 129 Buslinien (inkl. Nachtbusse) mit rund 893 Kilometer Linienlänge
- Rund 80 % der Fahrgäste werden elektrisch befördert (U-Bahn + Straßenbahn)
- 100 % des Stroms der Wiener Linien stammt aus erneuerbaren Quellen
- Mehr als 9.500 Menschen arbeiten bei den Wiener Linien
 - Sie stammen aus rund 60 Nationen und sprechen etwa 35 Sprachen

Massiver Netzausbau 2012 – 2025

Seit 2012 wurden diverse Maßnahmen zur Angebotsausweitung der Wiener Linien umgesetzt und somit der öffentliche Verkehr für die Kund*innen weiter verbessert. Ein Auszug:

2012

- Linie D Verlängerung Quartier Belvedere – Hauptbahnhof Ost

2013

- Linie U2 Verlängerung Aspernstraße – Seestadt
- Linie 26-Verlängerung zur Hausfeldstraße
- Neues Buskonzept Donaustadt (Neuorganisation mehrerer Buslinien)

2017

- Linie U1 Verlängerung Reumannplatz – Oberlaa
- Linie U2 im Frühverkehr Mo-Fr jede Fahrt nach Seestadt

2018

- Start des größten Klimaschutzprojekts Wiens U2XU5
- Der Ausbau schafft Platz für zusätzliche 300 Millionen Fahrgäste pro Jahr

2019

- Neues Linienkonzept im 13. und 23. Bezirk mit den Linien 56A, 56B, 58A, 58B
- Linie 71 bis Kaiserebersdorf verlängert
- Neue Linie 11 Otto-Probst-Platz – Kaiserebersdorf
- Linie D Verlängerung Hauptbahnhof Ost – Absberggasse

2020

- Linie U2 im Nachmittagsverkehr Mo-Fr jede Fahrt nach Seestadt
- Linie O Verlängerung Praterstern – Bruno-Marek-Allee
- U6 alle Fahrten ab/bis Siebenhirten

2021

- Unter dem Titel Öffi-Ausbau U2xU5 erfolgte der Baustart für die Verlängerung der U2 bis Matzleinsdorfer Platz und den Bau der Linie U5 bis Frankhplatz.

2023

- Linie 71-Verlängerung bis Schottenring U
- Buskonzept Floridsdorf (Phase 1)

2024

- Buskonzept Floridsdorf (Phase 2)

Herbst 2025

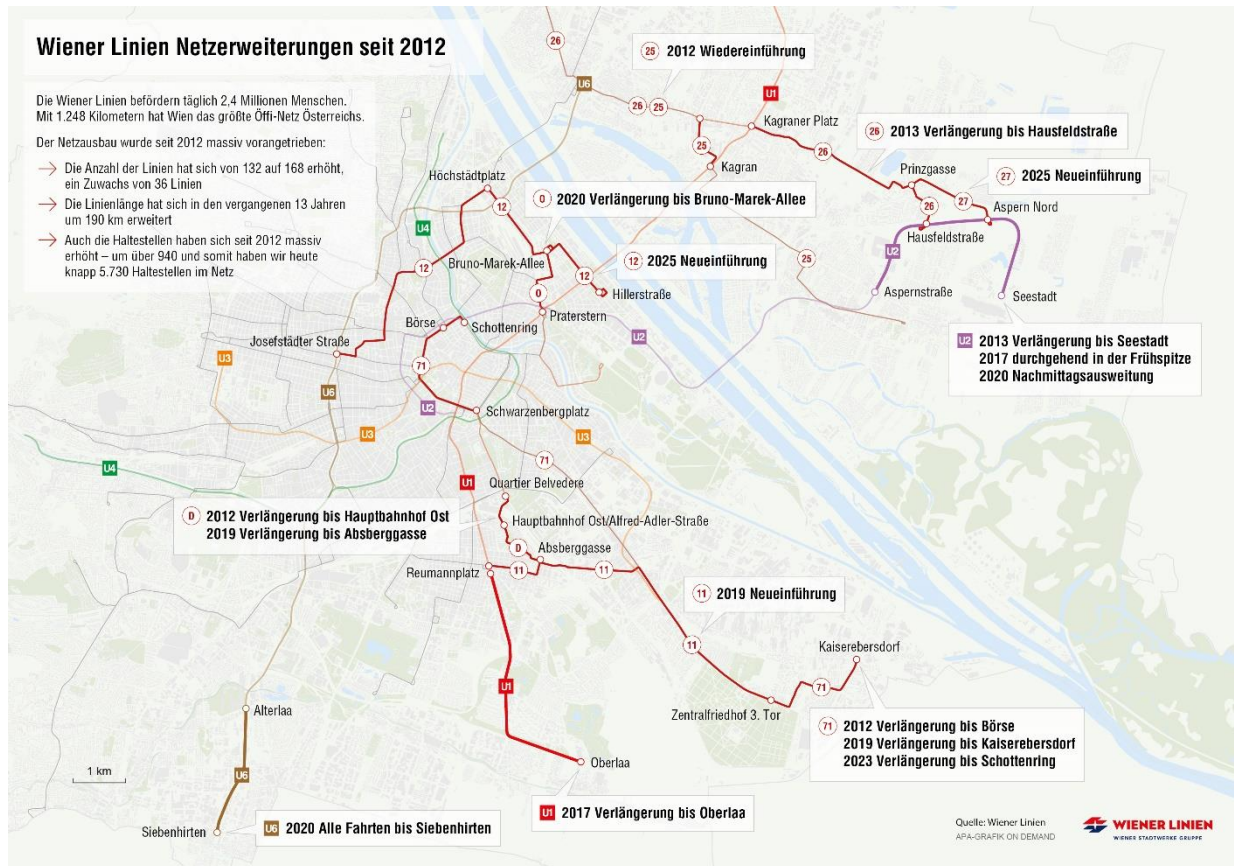
- Neue Linie 27 Strebersdorf – Aspern Nord
- Verlängerung der Linie 12 bis Hillerstraße
- Neues Buskonzept Floridsdorf (Phase 3)

2026

- Verlängerung der Linie 18 bis zum Ernst Happel Stadion

Insgesamt hat sich die Anzahl an Linien von 132 auf 168 erhöht, ein Zuwachs von 36 Linien. Auch die Anzahl an Haltestellen hat sich seit 2012 um 941 erhöht und liegt momentan bei knapp 5.730

Haltestellen. Die Linienlänge wurde in den vergangenen 13 Jahren um 190 Kilometer erweitert. Die Platzkilometer haben sich um 2.479 Millionen erhöht und liegen 2025 bei 20.869 Millionen.



Erneuerung der Fahrzeugflotte

Auch bei der Fahrzeugflotte hat sich seit 2012 einiges getan: bei den Straßenbahnen ergänzt der **Flexity** das Angebot, im U-Bahnbetrieb der **X-Wagen**. Auch bei den Bussen gab es zahlreiche Neuerungen, insbesondere durch **emissionslose Fahrzeuge**. Mittlerweile sind ein großer Teil der Fahrzeugflotte klimatisiert und barrierefrei.

Massiver Ausbau des WienMobil-Angebots

Im April 2022 wurde das neue Bikesharing-Angebot der Wiener Linien WienMobil Rad gelauncht. Mittlerweile sind mehr als 3.000 Fahrräder an mehr als 250 Stationen verfügbar. Diese Stationen sind in allen 23 Bezirken zu finden und können bei Bedarf durch zusätzliche Stationen (bspw. bei Events) ergänzt werden. Teil der Radflotte sind auch Fahrräder mit Kindersitz sowie Lastenräder in Stadtentwicklungsgebieten. Seit 2025 ergänzen 300 E-Bikes in einem Pilotprojekt temporär das WienMobil Rad Angebot. Nextbike ist als Partner für den laufenden Betrieb und das Flottenmanagement, also u.a. die Verteilung und Wartung der Räder, zuständig.

Ergänzende Mobilitätsangebote

Seit April 2023 sind auf Wiens Straßen insgesamt 100 WienMobil E-Autos in allen Bezirken unterwegs. Die Autos können in verschiedenen Kategorien gebucht werden – Kleinwägen, Komfortwägen oder Transporter. Es ist ein stationsbasiertes Modell: Nach der Fahrt wird das Fahrzeug wieder zum ursprünglichen Standort zurückgebracht. Mit dem reservierten Parkplatz erspart man sich die lästige Parkplatzsuche in der Stadt. Mit „sharetoo“ haben die Wiener Linien einen erfahrenen Partner an der Seite.

Die WienMobil App wurde in den vergangenen Jahren ebenfalls weiterentwickelt. Neben einer schnelleren und einfacheren Routenplanung, gibt auch es die Betriebsinfos in Echtzeit direkt in der App. Tickets können bequem über das Smartphone gekauft werden und auch die Jahreskarte kann in der App hinterlegt werden.

Pressekontakt:

Karin Jakubowicz
Mediensprecherin Stadträtin Barbara Novak
+43 676 811881218
karin.jakubowicz@wien.gv.at

Ava Farajpoory
Mediensprecherin Stadträtin Ulli Sima
+43 676/811881356
ava.farajpoory@wien.gv.at